

E.S. Berlin, 26. Februar 1908

Esoterik treiben, heißt Gottesgedanken nachdenken. Alle Esoterik ist uns gegeben als Gedankeninhalt göttlich-geistiger Wesenheiten, der in der Menschenseele, welcher solcher Inhalt gegeben wird, weiterwirken und zum Leben sich entfachen soll. Wie kommen wir nun dazu, solche Gottesgedanken empfangen zu können? - Da muß hingewiesen werden auf eine gewisse Technik, die dazu dient, den Menschen fähig zu machen, solche Gedanken in sich zum wahren Leben zu entfachen.

Im Schlafe hebt sich der Astralleib heraus aus dem physischen Leibe. Der Mensch lebt dann in einem Meere von Astralischen, er schwimmt sozusagen im Weisheitsmeere göttlicher Gedanken; aber er weiß nichts davon, da sein Astralleib zum größten Teil getrübt, verdunkelt ist von dem Denken des irrenden Ich, das sich durch die Sinne während des Tageslebens an die Außenwelt fesselt. Das reproduziert er in der Nacht.

Aber es gibt im Astralleib einen ganz kleinen Teil, der sozusagen so geblieben ist, wie einst in Urzeiten der göttliche Astralleib war, aus dem der Astralleib des Menschen herausgeboren ist. Dieser ganz kleine Teil ist nie getrübt worden durch Lüste, Begierden, Leidenschaften, die den Menschen herabziehen, er ist jungfräulich geblieben. Nur dieser jungfräulich gebliebene Teil des menschlichen Astralleibes kann noch in diesem Meere göttlicher Gedanken während der Nacht leben, er kann sich betätigen in diesem Meere von Licht - Weisheitslicht. Aber der Mensch weiß während des Tageslebens nichts oder nur dumpf ahnend etwas von diesem Erleben. Und es wird immer wieder überhört, verschlungen von dem lauten Gewirr des Tageslebens der Sinne. - Durch ein Denken, wie es die Esoterik gibt, bereichern wir in vollem Bewußtsein während des Tages wiederum diesen jungfräulichen Teil unseres Astralleibes, wir lassen ihn wachsen, stärken ihn, so daß er zuletzt stark genug wird, um dem - sozusagen - derben und festen Ätherleib seine Eindrücke zu übermitteln. Er drückt sie ihm ein wie ein Petschaft ins heiße Siegelack. Dann werden dem Menschen bei vollem klaren Tagesbewußtsein die geistigen Welten offen, er kann bewußt leben im Meere der göttlichen Gedanken. Das ist sozusagen die Technik.

Dann kann der Mensch Gottesgedanken in vollster Reinheit und

Klarheit nachdenken. Er wird von dem Rosenkruzerlehrer geführt und geleitet zu diesem Erleben. - Gottesgedanken sind niedergelegt in gewissen Zeichen der okkulten Schrift, sie sind nicht willkürlich ersonnen, diese Zeichen entsprechen Kräften, die durch die Welt gehen. In allen okkulten Schulen gibt es diese okkulte Schrift, und alle eigentlichen Geheimlehren sind darin abgefaßt. Der Schüler lernt, indem er solche okkulte Schrift lesen lernt, zu überschauen die großen Weltensammenhänge. Er erkennt das Werden der Welt und seiner selbst, er lernt Zweck und Ziel seines Entwicklungsweges durch die Welt hindurch kennen. Solche okkulte Schrift wird Euch heute überliefert. Lernt von ihr Gottesgedanken nachdenken, indem Ihr sinnend Eure Seele verweilen laßt auf dieser Schrift! Ihr werdet an dieser Schrift erkennen, wie aus Gottesgedanken die Welt und der Mensch seinen Ursprung nahm. Ihr werdet erkennen, wie der Mensch, indem er Gottesgedanken in sich aufnimmt, durch solche Schrift wiederum den Weg zurückfindet zu seiner Gottheit. Aus einem Punktuellen entströmt alles.

Der Punkt bedeutet den Urbeginn. Was den ganzen Menschen ausmacht, war einst in einem Punkt zusammengedrängt. Aus dem Punkt quoll hervor die Mannigfaltigkeit.

Auch jetzt noch beginnt im Leibe der Mutter der menschliche physische Leib mit einem Punktuellen, der Keimzelle. So begann der Mensch sein kosmisches Dasein mit einem Geistig-Punktuellen. Die Mannigfaltigkeit von Leibesgliedern mit allen darin wirkenden Kräften entsprang aus diesem Punkte. Im Menschen sind ja alle charakteristischen Eigenschaften der mineralischen, pflanzlichen und tierischen Welt vorhanden. Das wirkt heute im Menschen miteinander. Zwar sind bei den Tieren einzelne Eigenschaften mehr entwickelt, als beim Menschen, doch das ist nur die Folge einer einseitigen Entwicklung beim Tiere auf Kosten der Mannigfaltigkeit. Vielseitig, mannigfaltig ist der Mensch. Diese Entfaltung der Vielseitigkeit aus dem Punktuellen liest der Mensch, wenn er den P u n k t anschaut.

Die Entfaltung ist ausgedrückt in der zweiten Reihe. Da beginnt jede Figur wiederum mit einem Punkt. Da wird hingewiesen auf die allgemeine Erscheinung des Lebensentwicklungsstromes. Nach erreichter, voller Entfaltung geht alles sonnenhaft in ein Punktuelles hinein und das Neuhinzukommende beginnt seine


Entwicklung wiederum aus dem Punktuellen, dem es sich angliedert. Das ist der Punkt, der wirkt wie der embryonale Punkt im Leibe der reifen Mutter.

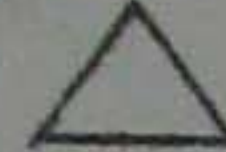
Das Ich strömt aus dem Schoße der Gottheit, seiner selbst unbewußt. Der lange Gang durch die planetarische Entwicklung bekleidet es mit seinen Körpern, in denen es zum bewußten und endlich seines göttlichen Ursprungs wieder bewußten Ich wird. Die Rosenkreuzer stellen das dar in dieser okkulten Schrift.

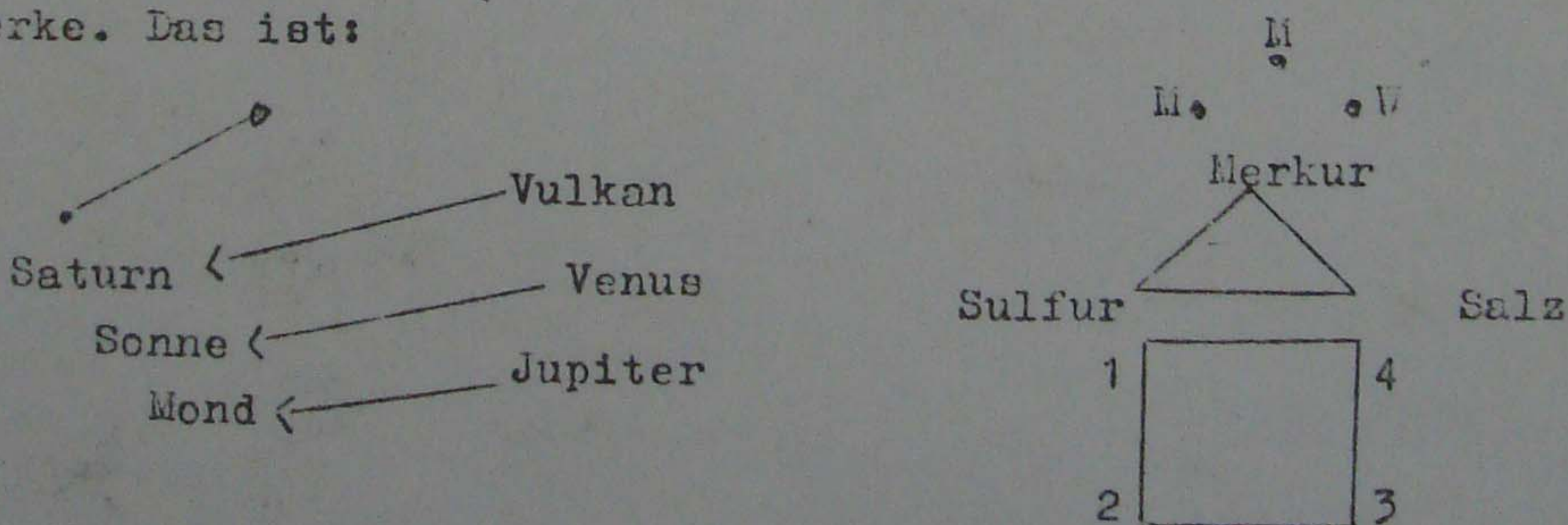
Seine Entwicklung begann der Mensch auf dem Saturn. Dieser besaß nur einen dunklen Wärmeleib. In dieser Wärme bildeten sich die Anfänge unseres physischen Leibes aus. Nachdem der Saturn seine höchste Entwicklung erreicht hatte, ging er über in den Sonnenzustand. Das Neue kam hinzu, indem die Sonne einen leuchtenden Luftleib besaß. Warum leuchtete sie? Weil nach und nach der Ätherleib in sie hineinzog. Von außen gliederte er sich an die dunkle Wärme an, und es fand eine Art Verbrennungsprozeß statt. Auch das Atmen ist ein solcher Prozeß. Auch heute im Menschen findet dies statt. Das Denken kommt zustande durch einen Verbrennungsprozeß. Auf der Sonne wirkten göttlich-geistige Wesenheiten durch ihren Astralleib hindurch, der wie ein Mantel um die Sonne herum war mit ihrem Ätherleib, den sie dem Sonnenwesen opferten. Dadurch wird die Sonne glühend, glimmend sichtbar. Wieder geht alles hinein in das Punktuelle, der Same ist für den Mondenzustand. Da wird alles weiterverdichtet zum wässrigen Element. An vielen Stellen bilden sich Kügelchen: diese sind selbständig, in immerwährender Bewegung, so wie sich heute das Quecksilber noch verhält, aber sie sind noch nicht metallisch. Aufgehalten werden sie in ihrer Bewegung durch den Ton. Woher stammt dieser? Davon später . . .

Der Ton wirkt so, wie man das heute auf der Chladnischen Patte nachkonstruieren kann. Da bildet der Ton verschiedene Figuren. Und so wirkt der Ton auf die wässrigen Kügelchen, so daß eine gewisse Struktur erzeugt wird, indem sich zuerst eins an das andere hängt, dann zwei zu zwei usw. Es tritt die größte Vermannigfaltigung der Gestaltungen auf. In den entstehenden Eisblumen am Fenster schaut der Okkultist den Prozeß, der durch die im Wässrigen wirkenden Gestaltungskräfte wiederholt wird. Die grotesken Mondwesenheiten entstanden durch das Wirken des kosmischen Tones auf die wässrige Mondensubstanz. Der Ton wirkte

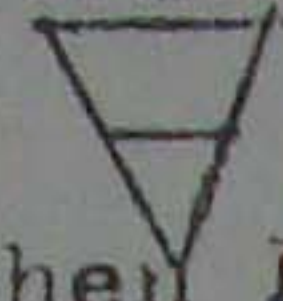
von außen auf den Mond - der fühlt sich wie das Weibliche, das Empfangende, Formgebende. - Auf der Erde wirkt das Weibliche so, daß durch die Kräfte desselben sich zusammensetzen die Zellen zu bestimmten Formen, zu Ohren, Nase, Gliedern des menschlichen Körpers. Der Mond war ein kosmisch-weibliches; dies war eher als das Männliche. Das Männliche entstand erst im Erdzustande.

Eine weitere Verfestigung entstand: aus dem WÄBRIGEN schlägt sich das Feste nieder, während das WÄBRIGE sich verfeinert. Nun entsteht aus den reinen Erdenkräften das Männliche. Und im Zusammenwirken des Männlichen mit dem Weiblichen kann erst der Erdenmensch entstehen. So wird aus 4, 3, 2, 1 gebildet das 1 FEUER (SATURN); 2 LUFTWIRKUNG (SONNE); 3 WASSERWIRKUNG (MOND); 4 ERDEWIRKUNG (ERDE). 

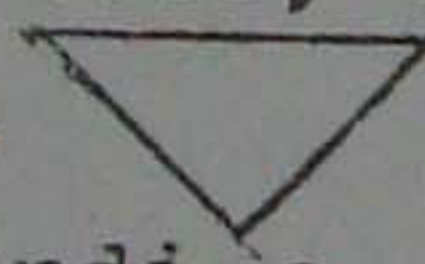
Darüber das . Das alles wird, indem es erkennend wieder rückläufig durchlebt wird, alles wieder auflösen, d.h. der Vergeistigung zuführend, zum P U N K T, dem Ich des Menschen, das durch das Zusammenwirken von Männlich-Weiblich-Geistigem den reinen Menschen, den Adam Kadmon, darstellt. Der führt aus die Verbrennung, die Beweglichkeit, die Auflösung, d.h. die Schwefelprozesse, die während der Sonnenzeit stattgefunden haben, die Quecksilber-Merkurialprozesse der Mondenzeit, die Auflösungs- und Salzbildungsprozesse der Erdenzeit, und wiederholt im Aufwärtsschreiten diese Prozesse. Und darin besteht zugleich das Erbauen, das Erbilden der zukünftigen planetarischen Zustände von Jupiter, Venus, Vulkan. Diese können nicht entstehen, wenn nicht der Mensch mitarbeiten, mitschaffen würde am Götterwerke. Das ist:




So ist Vergangenheit und Zukunft in diesem Zeichen ausgedrückt und der Mensch mitten darinnen als das Wirksame, Punktuelle. In der lemurischen Zeit begann des Menschen Abstieg in die vier Elemente. Er umgab sich mit seinem physischen Hüllen und zog an sein Erdenkleid. Da ist das wichtigste chemische Element


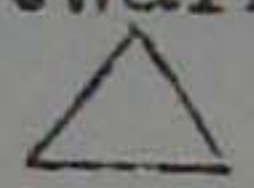
der Kohlenstoff, sei er als schwarze Kohle oder als durchsichtiger Diamant vorhanden. Kohlenstoff lagerte sich ab als Dichtestes, er ist okkult betrachtet die Verkörperung des Prinzips des physischen Planes:  Dies Zeichen bedeutet zugleich die Verfestigung des physischen Körpers.

In der Pflanzenwelt ist der Kohlenstoff in verhältnismäßig einfacher, glatter Weise aus der Kohlensäure der Luft entnommen. Kohlensäure atmen aus Mensch und Tier. Die Pflanze nimmt sie auf und bildet sich ihren Leib daraus, indem sie den Kohlenstoff aus der Kohlensäure abtrennt. In der Steinkohle oder in den Meilern des Kohlenbrenners sehen wir den Hauptgehalt des physischen Pflanzenleibes in Gestalt der Kohle vor uns. Vom Menschen wird der Kohlenstoff in den Speisen aufgenommen, durch den Sauerstoff der eingeatmeten Luft aufgelöst, im Menschenkörper verbraucht und der Rest als Kohlensäure ausgeatmet. Das ist eine Phase des Lebensprozesses. Ohne diesen eingeatmeten Sauerstoff könnte der Mensch heute auf der Erde nicht existieren.

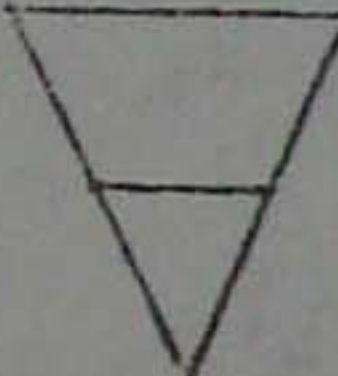
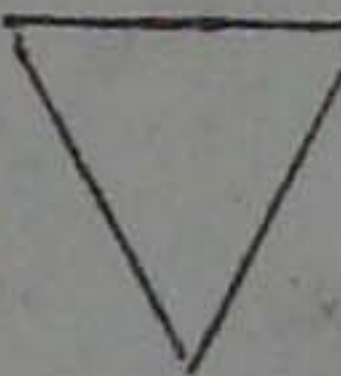


Der Sauerstoff war in der ersten lemurischen Zeit, als der Mensch begann, seinen physischen Körper zu bilden, nicht wie jetzt: gasförmig. Die Menschen nährten sich davon, tranken ihn gewissermaßen. Sauerstoff ist das Lebenselixier, der verkörperte Äther, das verkörperte Lebenselement. Es wurde zum Prototyp des zweiten Elementes, des Flüssigen, des Wassers, wie es okkult genannt wird.  Das ist das Zeichen für WASSER, d.h. das quellend Lebendige, das ätherische Lebensprinzip = SAUERSTOFF.

Würde aber in unserer Atmosphäre nur dies vorhanden sein, so würde sich das Leben in Leben verzehren, es würde sich zu schnell abspielen; der Mensch würde keine Erfahrungen machen können, er könnte sich kein Bewußtsein, das sich heranentwickelt, keine Seeleneigenschaften erwerben. Auf der Sonne können die erhabenen Sonnenwesen so leben, sie sind von einem äußerst schnellen Entwicklungstempo erfaßt; den sind die Menschen nicht gewachsen. Auch die Pflanzen würden immer nur wachsen, wachsen, wachsen, wenn sie ganz nur dem Äther, dem Lebensprinzip ausgesetzt wären. Darum trennte sich das Sonnenartige von der Erde. Menschen und Pflanzen mußten einem Hemmenden ausgesetzt werden. Bei den Pflanzen trat es als Hemmungselement von außen heran, als das Astralische der Blüte, die die Frucht ermöglicht. Es ist daher ein hemmendes, chemisches Element in der Atmosphäre vorhanden:

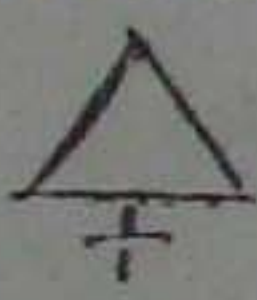
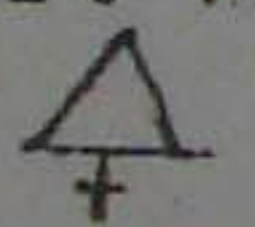



der STICKSTOFF :  Stickstoff ist das verkörperte Prinzip des Astralen, da er die Möglichkeit für die Entfaltung des Astralischen im Menschen gibt. Die Nerven - okkult LUFT - sind der äußere Ausdruck im Menschenleibe für den ASTRALLEIB im Menschen:

 Dies ist das Zeichen für das 4. Element, das FEUER, das allen Wasserstoff durchdringt. Wärme, Feuer ist in Allem. Kälte ist nur ein anderer Grad von Wärme. Erst als der Mensch in sich selbst Wärme entwickeln konnte, als er sein Blutesystem mit Lunge, Herz etc. in sich eingliederte, so daß er einen bestimmten Wärme-grad bei allen äußeren Temperaturen, bei denen er überhaupt leben kann, festhalten konnte, da erst konnte das Ich im Menschenleibe Platz greifen. In der Blutwärme, im Flute drückt sich das Ich aus. Darum ist dies Zeichen  auch das Symbolum für das Ich.

3. Reihe:


			
Kohlen- phys.-	Sauer- Äther-	Stickstoff Astralleib	Feuer Ich

Diese Wärme wird durch eine Art Verbrennung im Menschen körperlich hervorgerufen. Dadurch kann erst das Ich wirksam werden. Verbrennungserscheinungen, das ist okkult der Schwefelprozeß:

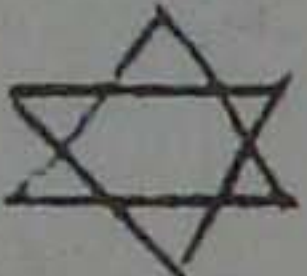





 (Das Kreuz ist das Ich). In diesem Zeichen sind tiefe Entwicklungsgeheimnisse enthalten. Als Kreuz fühlt sich der Mensch auf einer besonderen Stufe seiner Entwicklung. Die Erdenzukunft wird allein ermöglicht durch das Verständnis dieses Symbolums , sowie des folgenden: ♀ = Merkur. Das ist: Sonne  Mond  und die Erde, der Mensch .

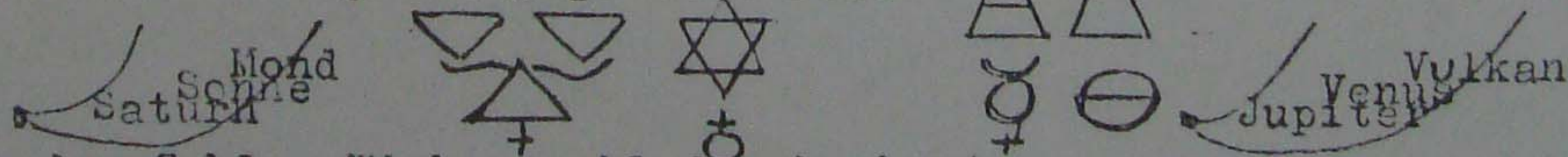
Da ist die Vergangenheit des Menschen enthalten, dasjenige, wodurch der Mensch gebildet wurde. Das muß der Mensch innerlich nacherleben können, wenn er in richtiger Weise seinen Erdenweg finden will. Die Kraft hierfür kommt ihm vom Planeten MERKUR: er sendet dem Menschen die Seelenkräfte, die auf die Förderung der Seele, auf das Erkennen der Seele wirken.

♀ Dies Zeichen ist das okkulte Zeichen für Merkur-Quecksilber. Merkurwirksamkeit haben wir innerhalb des Erdengeschehens besonders in der Zweiten Erdenhälfte - eigentlich setzt sie jätzt erst ein. Das ist die zweite Kraft für den Bau der Zukunft.

Ein erkennender Mensch konnte der Mensch erst werden, nachdem viele Vorbereitungen getroffen worden sind. Gleich zu Anfang des Auftretens des Menschen auf Erden - der Mensch war damals in einem dicht-ätherischen, noch nicht physischen Leibe - trat eine solche wichtige Vorbereitung ein: Eine Spaltung des früher einheitlichen Menschenwesens. Einmal trat dies so ein, daß ein dichter Ätherisches sich abtrennte, dies wurde immer gröber und fester. Ein feineres Ätherisches wurde dafür umso feiner: das war die Trennung zwischen Leben und Form (Äther und Physisches). Gleichzeitig trennte sich vom Weiblichen das Männliche. Es ging hervor aus dem Weiblichen das Männliche. Ein ähnlicher Vorgang spielt sich ab beim Aus-^{OH}kristallisieren von aufgelösten Substanzen mit einem flüssigen Lösungsmittel, z.B. Salz und Wasser. Die Lösung ist erst einheitlich, mitteldicht. Beim Auskristallisieren scheidet sich dann das Feste aus und macht dadurch das Übrigbleibende klarer, feiner und leichter. Man nennt okkult einen solchen Vorgang "SALZBILDUNG". 

- Dies ist zugleich das Zeichen für die Bildung des Physischen im Ätherischen und die Trennung zwischen Männlichen und Weiblichen.

Das Zeichen:  ist das Zeichen für den MENSCHEN. Der entsteht aus den Zusammenfassungen alles Vorhergehenden, indem er das alles erkennend durchdringt. Das Ich  erkennt der Ätherleib durchdrungen vom wahren Ich, dem inneren Herrscher:  kann in die Geheimnisse des Daseins eindringen. - Aus allen 4 Zeichen der Elemente ist das Zeichen des HEXAGRAMMS, des MENSCHENSORNS gebildet. Dann kann der Mensch empfangen das ungekehrte, der Erde zugewandte VENUSZEICHEN:  Dies Geheimnis hängt zusammen mit dem, was den Menschen durch das Mysterium von Golgatha gegeben wurde. -  



Wer der Zahlen Wirken wohl durchschaut
Sieht, wie seine Welt sich auferbaut.
Die 4 als Zahl der Elemente überall
Aus ihr die 3 sich regen,
Geist, Seele, Leib Dir geben.
Die 2 entstehen aus Sonn und Mond,
Daraus erwächst der Menschensohn,
Dem auf der Welt garnichts gleich,
der übertrifft all Erdenreich! -

